

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	73 (1931)
Heft:	5
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ärzte, zum Verständnis von wissenschaftlichen Publikationen, die in der andern Sprache erschienen sind. Namentlich in unserem Lande, wo die Literatur aus beiden Sprachgebieten verbreitet ist, verdient dieses Wörterbuch volle Beachtung, sowohl von seiten der Tierärzte, wie der Studierenden.

Gräub.

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im April 1931.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat zugenommen	abgenommen
Milzbrand	16	—	—
Rauschbrand.	10	—	5
Maul- und Klauenseuche.	1	—	2
Wut.	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf.	112	—	7
Schweineseuche u. Schweinepest .	109	—	99
Räude.	8	—	7
Agalaktie der Schafe und Ziegen .	37	32	—
Geflügelcholera	1	—	—
Faulbrut der Bienen.	—	—	—
Milbenkrankheit der Bienen	—	—	2

Bericht über den I. Schweinezuchtkurs.

Am 25. und 26. März 1931 fand in Zürich der von der Tierzuchtkommission der G. S. T. veranstaltete und unter Leitung ihres Präsidenten, Herrn Prof. Zwicky, durchgeführte erste Schweinezuchtkurs statt.

Im Hörsal des veterinär-anatomischen Institutes der Universität Zürich eröffnete Herr Prof. Zwicky am 25. März, 18.15 Uhr, mit einigen kurzen Begrüssungsworten den Kurs, indem er auf die Bedeutung hinwies, welche auch für uns Tierärzte der Schweinezucht je länger je mehr zukommt.

In dem sehr interessanten Lichtbildervortrage über „Die Schweinezucht in Amerika“ berichtete Herr Dr. G. Eugster, Mörschwil, über seine reichen praktischen Erfahrungen, die er auf verschiedenen Schweinemast- und Zuchtfarmen in Amerika sammeln konnte. Von ganz besonderem Interesse waren für uns wohl seine durch reichhaltiges Bildermaterial belegten Ausführungen über die in den amerikanischen Grossbetrieben allgemein übliche extrem rauhe Haltung der Zucht- und Mastschweine. Trotz starker Temperaturschwankungen und eines z. T. sehr rauhen Klimas sind eigentliche Schweinestellungen fast unbekannt. Die Tiere halten sich während des ganzen Jahres im Freien auf und müssen sich

ihr Futter in Wald und Feld grösstenteils selbst suchen. Nur zum Abferkeln kommt jedes Mutterschwein in eine kleine, offene Hütte. Das Futter besteht zur Hauptsache aus Klee, den die Tiere selbst abweiden. Als Beifutter werden auf Zuchtfarmen geschrotete Gerste, Hafer und Weizen, auf Mastfarmen Maiskolben und Fleischmehl verabreicht. Die amerikanische Schweinehaltung lässt sich jedoch, wie der Referent selbst erfahren musste, bei uns, namentlich der relativ hohen Futtermittelpreise wegen, nicht durchführen.

Mit dem Vortrag von Herrn Dir. Lichtenhahn, Schaffhausen, über „Die Beurteilung des Schweines unter besonderer Berücksichtigung des veredelten Landschweines“ fand der Kurs am 26. März in der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof in Zürich seine Fortsetzung.

In einem historischen Überblick skizziert der Referent zunächst die Entwicklung, welche die Schweinezucht in der Schweiz genommen hat. Gewissermassen als Kernproblem erweist sich dabei der Kampf um die unsern Verhältnissen und Bedürfnissen am besten entsprechende Schweinerasse. In launiger Weise zeigt der Referent, wie sich aus diesem Rassenstreit, dem der Kampf um die Schweineohren eine besondere Note gab, unter Mitwirkung allerlei Zufälligkeiten, schliesslich zwei Rassen herauskristallisierten, nämlich das namentlich im Kanton Bern und dem Südwesten unseres Landes gehaltene „moderne“ deutsche Edelschwein und das im Nordosten und der Zentralschweiz vorzugsweise gezüchtete veredelte Landschwein. Beide Rassen entsprechen heute im hohen Masse dem vom Markte verlangten Schweinetypus.

Im Vordergrund der Schweine-Beurteilung steht heute immer noch diejenige nach dem Exterieur. An Hand der vom „Verband schweiz. Schweinezuchtgenossenschaften und Einzelzüchter“ und dem „Verband zentralschweizerischer Schweinezuchtgenossenschaften und Einzelzüchter“ herausgegebenen Rassenstandarde erklärte der Referent dann anschliessend das Zuchtziel und den angestrebten Rassetyp des veredelten Landschweines und des deutschen Edelschweines. Beide Rassen besitzen heute schon einen recht ausgeglichenen Zuchtbestand, der sehr wohl befähigt ist, die beiden vom Markte hauptsächlich verlangten Gebrauchstypen des Braten- und des Spekschweines, zu liefern.

An Hand der üblichen Punktierkarten wurden je ein weibliches und ein männliches Mustertier punktiert.

Anschliessend erfolgte unter Führung von Herrn Werkführer Weber die Besichtigung des in jeder Hinsicht mustergültigen Schweinezuchtbetriebes der Kant. Landw. Schule Strickhof. Als langjähriger erfahrener und bewährter Praktiker auf dem Gebiete der Schweinezucht verstand es Herr Weber vorzüglich, eine knappe, aber wertvolle Einführung in die Praxis der Schweinezucht und -Haltung zu geben.

Seinen würdigen Abschluss fand der Kurs durch die wiederum

im Hörsaal der Veterinär-Anatomie von Herrn Prof. Dr. W. Frei abgehaltenen „Demonstrationen über Schweinekrankheiten“. An Hand instruktiver Tabellen und zahlreicher, z. T. sehr schöner, pathologisch-anatomischer Präparate besprach der Referent Ätiologie, Symptomatologie, Prophylaxe und Therapie der wichtigsten Schweinekrankheiten. Mit besonderem Nachdruck wies er darauf hin, dass die Schweinepest in ihrer reinen Form, im Gegensatz zu der heute immer noch verbreiteten Anschaugung der Praktiker, zu den seltensten Schweinepusten gehöre. Viel zu wenig Beachtung findet im allgemeinen gerade unter den Schweinezüchtern das für alle Infektionskrankheiten disponierende Moment der widernatürlichen Haltung und Pflege des Schweines. Gerade auf diesem Gebiet der Seuchenprophylaxe kann und muss noch sehr viel Nützliches geleistet werden. Dem Referate schloss sich eine rege Diskussion an.

Unter bester Verdankung an alle Mitwirkenden beschloss Herr Prof. Zwicky um 17.30 Uhr den ersten Schweinezuchtkurs. Hoffen wir, dass ähnliche Veranstaltungen folgen werden. *Seifertle.*

Tierzucht-Exkursion der G. S. T., vom 8.—12. April 1931.

Als Teilnehmer waren 11 Tierärzte und 5 Studierende und ausserdem ein Hotelier eingeschrieben. Haupttreffpunkt war Zürich. In Chiasso stiess der letzte Teilnehmer zu uns. Wir waren gespannt, wie wir die Wetterverhältnisse südlich des Gotthard antreffen würden. Und siehe da, wunderbar! So blieb es auf der ganzen Reise, begleitet von einem angenehm kühlen Lüftlein. Einige von uns durchfuhren das erstmal in ihrem Leben das schöne Tessin, die meisten waren auch noch nie in Italien. Gleich nach unserer Ankunft in Mailand gesellte sich unser Führer für die Besichtigungen in Italien zu uns, Herr Dr. Corazza von der Agentur Panelli. Herrn Dr. Corazza sei an dieser Stelle der beste Dank der Exkursion für seine wertvolle Führung ausgesprochen. Er öffnete uns die Tore der wichtigsten Viehzuchtbetriebe in der Umgebung von Crema. Noch am Abend des ersten Tages nahmen wir Quartier in dem kleinen Landstädtchen. Für uns war es interessant zu hören, dass die Leistungen der Holländerkühe sowohl der importierten, wie der Nachkommen den Erwartungen nicht entsprechen, dass das schweizerische Braunvieh diese Konkurrenz sehr wohl auszuhalten vermag, da es infolge seiner Genügsamkeit fast bei jeder Haltungsart der Niederungsrasse gegenüber höhere Milchleistung zeitigt. In den Beständen fanden wohl auch gute Nachzuchtexemplare von Braunvieh, aber die Originaltiere stachen heraus. Dies wurde ganz besonders im Rassestall des Istituto Zootecnico di Pavia evident, das, unter der vielversprechenden Leitung von Dr. Bonadonna stehend, in die Verwaltungsgebäude der Certosa bei Pavia eingebaut wurde. Bis an eine Kuh stehen dort nur Originaltiere aus der Schweiz. Die Leitung ist begeistert von der Milchleistungsfähigkeit der Importtiere. Wir besuchten insgesamt vier der grössten und massgebenden

Viehzuchtbetriebe Oberitaliens und einen grossen Schweinemastbetrieb. Am Nachmittag des zweiten Tages fuhren wir Richtung Cremona nach Soresina zur Besichtigung der Latteria di Soresina. Die Milch wird hier in jeder Richtung technisch verarbeitet, verbuttert, verkäst, Kondensmilch, Milchpulver, Milchzucker. Ein riesiges Etablissement. An Käse liegen noch ungeheure Lager. Wir konnten aber am Abend keinen Käse essen. — Über Lodi gings wieder nach Mailand, um nach kurzem Aufenthalt gleich noch nach Alessandria zu fahren. Am Vormittag des dritten Exkursionstages besichtigten wir unter der Führung von Herrn Provinzialtierarzt Prof. Dr. Maiocco das Istituto Nazionale di Coniglicoltura und die daran angegliederte Anlage zur Zucht des Sumpfbibers. Punkt 10 betraten wir die weltbekannte Hutfabrik Borsalino in Alessandria, wo wir die ganze Prozedur der Hutfabrikation verfolgen konnten. — In Alessandria wurde uns eine besondere Überraschung und Ehre zuteil, der offizielle Empfang durch den Potestà. Die Ansprache des Stadtoberhauptes wurde in kurzen herzlichen Worten durch unseren Exkursionsvater, Herrn Prof. Dr. Zwicky verdankt, wie er auch gleichen Abends Gelegenheit hatte, im Klubhaus der Tierärzte der Provinz deren aufmerksamen offiziellen Empfang zu danken. Überallhin waren wir durch Tierärzte begleitet, die sich über den Besuch aus der Schweiz ausserordentlich freuten und uns alle möglichen Erleichterungen verschafften. Es ist unsere Pflicht, den italienischen Kollegen hier den besonderen Dank auszusprechen und der Hoffnung Raum zu geben, sie auch einmal in unserem Lande begrüssen zu dürfen.

Am Nachmittag kam die grosse, ganz neue Geflügelfarm in der Villa Pavese bei Novi ligure unweit von Genua an die Reihe. Marchese Bianchi hat hier einen Betrieb eingerichtet, Richtung Mast und Ei, der wohl sämtliche möglichen Finessen aufweist. Der Abend war der Kostprobe diverser Landesweine zugeeignet, an die verschiedene Teilnehmer wohl einige Zeit zurückdenken werden. Am vorletzten Tage kam der Besuch des bereits erwähnten zootechnischen Institutes an die Reihe. Der Rahmen des Institutes ist wohl noch etwas eng gehalten, lässt aber für das Land wichtige Dienstleistungen erwarten. Von hier aus wird auch die amtliche Milchkontrolle durchgeführt. Die gleich neben dem Institut stehende Certosa ist wohl die schönste Kirche, die wir je zu sehen Gelegenheit hatten.

Es war Samstag und in Mailand begann die Mustermesse, als wir stehend in überfülltem Zug nach Mailand fuhren. Herr Dr. Corazza hatte uns noch die Erlaubnis zum Besuche des ganz neu erbauten Schlachthofes von Mailand erwirkt, was wir nach der Besichtigung eines der grössten Geflügelzuchtbetriebe Europas, Valmonte, ausnutzten. Endlich landeten wir in unserem Hauptquartier, Hotel Rosa, von wo aus der Stadtbesuch in kleineren Gruppen und nach verschiedenen Gesichtspunkten geschah. Hauptanziehungspunkt war der nahe gelegene Dom. Vollzählig zogen wir dann Sonntag früh

nach der Mustermesse, zu deren Besichtigung man allerdings allein schon drei Tage zur Verfügung haben sollte. Die Pelztierausstellung besuchten wir unter Führung unseres Exkursionsleiters.

Am Sonntag Mittag nahmen wir von Italien Abschied. Wir haben in der kurzen Zeit von fünf Tagen sehr viel Lehrreiches und Schönes zu sehen bekommen. Hier möchte ich nochmals den italienischen Tierärzten für ihre Gastfreundschaft den heissgefühlten Dank aussprechen. Mögen sie uns in unserem Lande ebenfalls besuchen und in gleicher Weise empfangen werden. Den grössten Dank schulden wir jedoch unserem Exkursionsleiter, Prof. Dr. Zwicky. Im Namen der Exkursionsteilnehmer danke ich ihm für die grosse Arbeit der Reiseorganisation, die allein es ermöglichte in solch kurzer Zeit so viel Sehenswürdigkeiten zu bieten.

Landtwing.

Jahresbericht des Schlachthofes von Basel-Stadt pro 1930.

Der von Schlachthofdirektor Dr. Unger sorgfältig bearbeitete und mit vielen statistischen Tabellen und übersichtlichen graphischen Darstellungen bereicherte Jahresbericht orientiert eingehend über: 1. Schlachtungen. 2. Schlachtviehverkehr und Schlachtviehpreise. 3. Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren. 4. Fleischbeschau: a) bei den Schlachtungen, b) bei der Fleischeinfuhr. Lokalkontrolle, Untersuchungen im Schlachthoflaboratorium und Freibankbetrieb. 5. Fleischkonsum und Fleischpreise. 6. Schlachthofbetrieb und Rechnungswesen. 7. Kadaververwertung.

Infolge der durch den Bau der Dreirosenbrücke notwendig werdenden Verlegung der bestehenden Zufahrtsgeleise zum Schlachthof sprach sich die Schlachthofkommission einstimmig für die Erstellung eines neuen Schlachthauses aus (wodurch die längst akut gewordene Frage einer sehr kostspieligen und mit grossen Schwierigkeiten verbundenen Erweiterung der jetzigen Anlage einer allseitig befriedigenden Lösung entgegengeführt würde. Ref.)

Für die umsichtige geschäftliche Leitung und Führung des Schlachthofes spricht die Tatsache, dass pro 1930 ein Überschuss von Fr. 120,675.55 resultierte und dass — bei gänzlich abgeschriebinem Gelände- und Gebäudewert des Schlachthofes und der neuen Kadaververwertungsanstalt — bei der Staatskasse bereits ein Gut haben von über 131,000 Franken zur Verfügung steht. *H. Schmiedlin.*

Personalien.

Als Prosektor am vet.-anatomischen Institut der Universität Bern wurde gewählt: Dr. Hans Hauser von Worb, Tierarzt in Plaffeyen (Freiburg).

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma W. Brändli & Co., Bern, über „Cejodyl-Terpen“ bei. Wir empfehlen die Beilage der Beachtung unserer Leser.